

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 33

Artikel: Das Gespenst
Autor: Ehrismann, Albert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-509018>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DAS GESPENST

Wie man nach lang verlornen Schlacht ihm
Ruhmeskränze flicht,
erfährt der Alte Fritz, einst König an der Spree.
Die Ruhe, ließ er schreiben, sei des Bürgers
erste Pflicht.
Wo jetzt ein Pflänzchen Hoffnung keimte, stirbt's
im Schnee.

Hat man gewußt, wie's auch im Sommer schneit?
Und wie man fröstelt, friert, sich tödlich
unterkühlen kann?
's ist leider wahr: man lebt in sonderbarer
Zeit.
Antarktis, Arktis schlagen uns in Eis und Bann.

Ist's dort nicht glühend heiß: Südafrika?
Und wunderbar das klare, reine Licht in
Griechenland?
Sind Portugal und Spanien nicht mehr sonnennah?
Kein Frühling blieb, wo König Wenzel stand?

Nicht stehend, stolz zu Roß auf hohem Postament
im goldnen Prag, wo mancher heute Trauerkleider
trägt.
Wer weiß, wie man die Jahreszeiten nennt,
in denen schier das Herz nur noch in Aengsten
schlägt?

Die Zeitung, heißt es, soll verschweigen. Und
das Wort sei stumm.
Die Dichter, Denker – hinter Stacheldraht!
Geht ein Gespenst wie damals rings in vielen
Ländern um.
Wo es vorüberging, wächst Drachensaat.

Die Ruhe – Bürgers erste Pflicht?
Nein, Friedrich Wilhelm, sei du still und tot!
Was wir hier wollen – Ruhe ist es nicht.
Ich denke, beispielsweise: Freiheit, Friede,
Brot.

Albert Ehrismann